

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 77/78 (1921)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Kleinwohnungsbauten von Georg Metzendorf  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-37212>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

grössern Massstäben zum Ausdruck kommen. Die Kleinformen sind nicht einfache Wiederholungen der Grossformen mit kleinerem Ausmass, sie besitzen eigene Gestaltung. Bei ihnen sind senkrechte und sogar überhängende Stellen im Gebirge recht häufig. Wollte man solche Formen, auch in Autogrammeterkurven, nach der alten Topographen-

Profil-Geraden von der Grundlinie, von der aus die Verschiebung begonnen hat, um den Betrag der Verschiebung des Zeichenblattes für die betreffende Kurve zu vermindern, um den wahren Abstand des Punktes von der Grundlinie, bezw. die wahre Lage des betr. Profilpunktes zu erhalten. Man kann so auf die leichteste Art an einem Tage Dutzende von Profilen in schwierigstem Gelände auf wenige cm genau bestimmen (Abb. 24).

*Stereoaufgrammetrische Pläne gestatten also nicht nur die Entnahme von Querprofilen, in nicht seltenen Fällen ermöglichen sogar sie allein eine billige und rasche Aufnahme von Profilen mit einer für technische Zwecke genügenden Genauigkeit.*  
(Schluss folgt.)

### Aus dem Werk: Metzendorf, Kleinwohnungs-Bauten und Siedlungen.



Abb. 1. Einfamilienhäuser an der „Steilen Strasse“, Kolonie „Margarethenhöhe“ bei Essen.

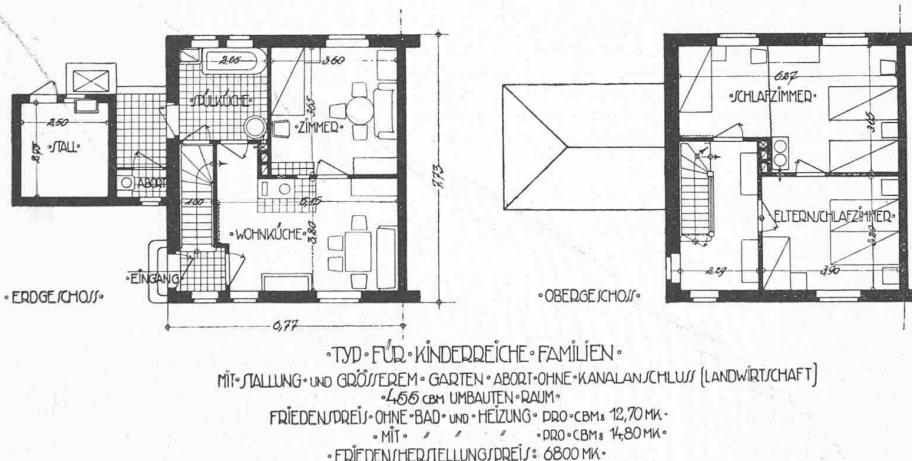


Abb. 4 und 5. Einfamilienhaus-Typ mit Kleintierstall. Arch. Prof. G. Metzendorf.

Regel mit einem Höhenabstand von  $1/1000$  des Masstab-Nenners darstellen, so würde man ein ganz unentwirrbares Kurvenbild erhalten. Es bleibt nichts anderes übrig, als den Höhenabstand der Kurven zu vergrössern; aber bei überhängenden Partien führt auch diese Massnahme nicht mehr zum Ziele. Für solche Gebiete (vergl. Abb. 20 bis 22) gibt es nur eine eindeutige Darstellungsmöglichkeit, nämlich das *Profil*.

Glücklicherweise kann man zu solchen photogrammetrisch sehr leicht gelangen. Man zeichnet für solche Stellen jede Höhenkurve einzeln in ihrer richtigen Form, aber indem man das Zeichenblatt unter dem Zeichenstift für jede nächstfolgende Kurve in bestimmter Richtung um einen konstanten Betrag verschiebt, dessen Grösse vor einem Uebereinandergreifen der Kurven sichert. Man erhält so ein verzerrtes Bild des Geländes als Ganzes, aber mit Kurven in ihrer wahren Einzelform (Abb. 23). Will man nun aus einem solchen Kurvenbilde Profile entnehmen, dann braucht man nur den Abstand eines Kurvenpunktes auf der

einzel vor. Ferner wurden gebaut ein Marktplatz mit Kaufhaus und Gasthaus, je eine Bäckerei und Metzgerei, ein Haarschneidergeschäft und eine Zweiganstalt der Kruppschen Konsumanstalt. Wir danken es dem rührigen Verlag von Alexander Koch in Darmstadt, dass durch eine einlässliche Schilderung in Wort und Bild diese, gerade in ihrer schon über ein Jahrzehnt ausgedehnten baulichen und künstlerischen Entwicklung so interessanten Wohnkolonie weitern Kreisen bekannt gemacht wird.

Das hügelige Gelände bedingte im ältesten, tiefstliegenden Teil, sowie an den Rändern der Hügelkuppe eine bewegte Strassenführung. Ihr entspricht, auch den baukünstlerischen Ansichten jener Zeit gemäss — es sei nur an die Entwicklungsphasen des Kruppschen „Altenhof“ erinnert — eine eher malerische Gestaltung und Gruppierung der Häuser. Darüber sagt der Verfasser des einleitenden Textes, Museumsdirektor Gosebruch in Essen, u. a. was folgt:

<sup>1)</sup> Siehe unter Literatur, Seite 47 dieser Nummer.



Abb. 2. Gruppe von fünf Einfamilienhäusern an der Winkelstrasse.

**Kolonie Margarethenhöhe bei Essen.**

Abb. 3. Gruppe von vier Einfamilienhäusern zwischen Steile- und Steen-Strasse.

**Aus dem Werke von Prof. Georg Metzendorf: Kleinwohnungsbauten und Siedlungen.**  
Verlag von Alexander Koch in Darmstadt.

„Es ist gegen die Häuser an der Steilenstrasse, die mit Giebeldächern in bergischer Art geschmückt sind, eingewendet worden, das sei Altertümeli, ein Vorwurf, dem der Baumeister selber Recht zu geben scheint, da er seine späteren Häuser immer mehr auf eine schlichte, kastenartige, nur durch die Reinheit ihrer Masstäbe wirkende Form zu bringen

tung sehr schön verfolgen, und zwar nicht nur am Beispiel der „Margarethenhöhe“, sondern auch in einer zweiten ebenfalls eingehend dargestellten Kolonie, der Gartenstadt „Hüttenau“ bei Blankenstein an der Ruhr. Diese, 1909 als Genossenschaft mit Unterstützung von Gemeinden und Industrie ins Leben gerufene Unternehmung zählte 1917

Aus dem Werk: „Metzendorf, Kleinwohnungsbauten und Siedlungen“. Verlag Alex. Koch, Darmstadt.

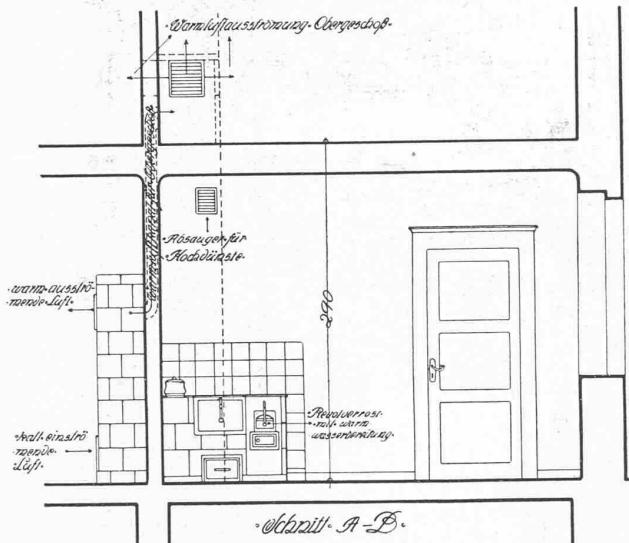


Abb. 9. Ansicht der Trennungswand gegen die Spülküche.

sucht. Nun soll hier Giebelhäusern nicht gerade das Wort geredet werden; aber für die baukünstlerische Gesinnung, die aus der Verwendung stimmungsschaffender Motive spricht, sei doch ein warmes Wort gestattet. Weitberühmte Gartenstädte, etwa Hellerau, erfüllen den Wanderer keineswegs mit solchem Behagen, wenn sie ihm, der über das Feld kommt, ganz unvermittelt, ohne ein Willkomm, ihre Straßen öffnen, und es ist nicht dasselbe, wenn sie ihm dann beim Weiterschreiten nach und nach ihre Wohnlichkeit fühlen lassen.“ — Metzendorf selbst sagt im Vorwort, dass als Hausform der nach wenigen verschiedenen Grundrisstypen gebauten Häuser sich die kubische Form mit einfachem, allseitig abgewalmtem Satteldach herausgebildet habe; Schönheit, Zweckmässigkeit und Billigkeit erschienen ihm in dieser Form vollständig vereinigt zu sein (vergl. die Abbildungsproben). Dabei aber strebte er auch in den

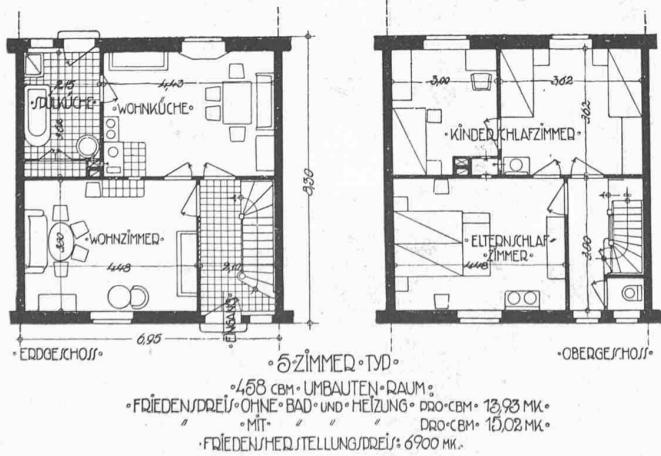
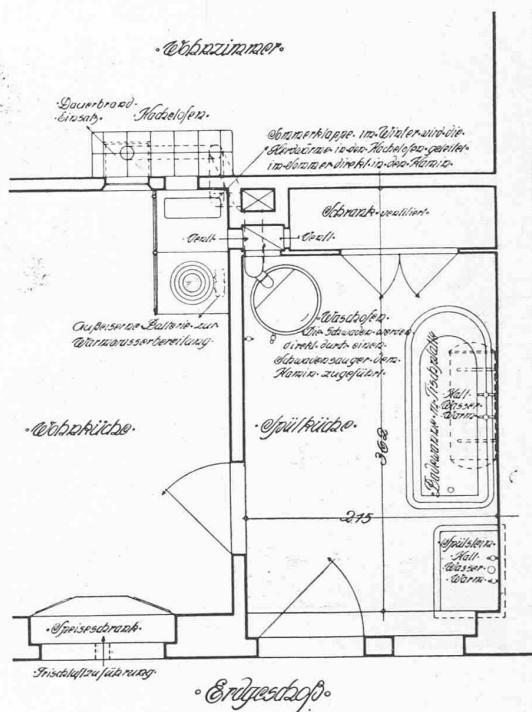


Abb. 6 und 7. Einfamilienhaus-Typ mit fünf Zimmern. Arch. Prof. G. Metzendorf.

jüngsten Teilen der Kolonie, in denen in allem eine straffere Linienführung zum Ausdruck kommt, möglichste Vermeidung von Eintönigkeit und starrem Schema an.

Alle diese Entwicklungsstadien kann man nun in dem Buche nach Planung technischer und künstlerischer Rich-



Abh. 8. Wohn- und Spülküchen-Anordnung mit kombinierter Herd- und Ofenheizung nach Prof. Georg Metzendorf, Architekt.

im Ganzen 389 Wohnungen in 381 Häusern, die mit Kaufanwartschaft vermietet sind. Auch hier begann die Entwicklung beim Giebelhaus (mit Stallanbau, ähnlich dem Charakter Kruppscher Siedelungen wie „Dahlhauserheide“) und endigte beim kubischen Haus mit Walmdach, wie es auch in unsrern Gegenden durchaus brauchbar ist. Wie Metzendorf auch in dieser mehr ländlichen Schöpfung die gesetzmässige Ordnung des Städtebaues einzuhalten weiss, ist in hohem Masse lehrreich; er zeigt, dass auch mit geringen Mitteln Anstand, gute Haltung möglich ist.

Wir wollen unsren Hinweis auf dieses Werk noch ergänzen durch kurze Erwähnung einer wichtigen, rein technisch-wirtschaftlichen Einzelheit, der von Metzendorf geschaffenen kombinierten Koch- und Heizeinrichtung seiner grundsätzlich von der Feuerstelle aus entwickelten Grundrisse. Diese, in Kachelofen-Ausführungen in Abbildungen 8 und 9 veranschaulichte Anordnung hat sich, wie der Architekt erklärt, überall eingebürgert und es hat überhaupt sein Spezial-Grundriss mit Spülkucheneinrichtung und Herdheizung reiche Nachahmung gefunden.

## **Automatische Umformer-Anlagen.**

Vollständig automatisch arbeitende maschinelle Einrichtungen sind, mit Rücksicht auf die Steigerung der Arbeitslöhne und die Kürzung der Arbeitszeiten, sowohl aus wirtschaftlichen als auch aus betriebstechnischen Gründen heute mehr denn je für vielerlei Betriebe geboten. Besonders für kleinere, einzelstehende Unterstationen, für die bis anhin ein ständiges, daher unrationell beschäftigtes Wartepersonal gehalten wurde, empfiehlt sich die Einführung des automatischen Betriebes. Dafür kommen in der Hauptsache Umformer-Stationen für Tram-, Bahn- oder auch besondere Fabrikbetriebe in Betracht. Von der A.-G. Brown Boveri & Cie. ist vor etwas über einem Jahre in Riehen bei Basel eine derartige automatische Einankerumformer-Station fertiggestellt worden, die